

# Lutherische Gemeindebriefe

## Möchtest du Gott eine Freude machen?



*Spenden für Gott?*

**Gutes zu tun und mit anderen zu teilen, vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.**

(Monatsspruch Hebr 13,16)

Opfer sollen Gott gefallen? Nicht wenige schütteln da den Kopf: „Wenn es Gott gibt, dann kann er doch an Opfern keine Freude haben! Wozu soll es gut sein, wenn Menschen etwas verlieren, vielleicht sogar Gesundheit oder Leben? Opfer sind höchstens zu beklagen!“

Wir müssen dabei aber eins bedenken: Wenn wir Opfer beklagen,

dann tun wir das mit Blick auf diese Welt – bei Erdbeben etwa oder in Kriegsgebieten. Daran kann wirklich keiner Freude haben. Wenn die Heilige Schrift aber von Opfern spricht, dann sind diese immer auf Gott bezogen.

Einst hatte Gott Sühnopfer gestiftet. Diese sühnten Schuld und retteten Sünder vor Gottes Zorn. Denn jeder, der sich gegen Gott und Menschen vergeht, verwirkt damit sein Leben. Da gestattete Gott, das Leben des Sünders durch Tieropfer auszulösen. Sol-

Gemeindeblatt der  
Ev. – Lutherischen  
Freikirche

Oktober 2013  
Nummer 10  
29. Jahrgang

### In diesem Heft:

Möchtest du Gott eine Freude machen?

Freikirchen in Verruf

Aus der Welt der KELK:  
Norwegen

Zur Erinnerung:  
J. Herrmann

Bibellesplan Okt./Nov.

Nachrichten

*Durch Dankopfer  
beantworten wir  
Gottes Güte*

*Gott verrät uns,  
worüber er sich  
freut*

che Sühnopfer gibt es heute nicht mehr. Denn Jesus Christus hat ein für alle Mal ein Opfer gebracht, das für die Sünde der ganzen Welt ausreicht (Hebr 10,14+18).

Und noch eine zweite Art von Opfern hat Gott gegeben. Durch Dankopfer können Menschen Gottes Freundlichkeit und Güte beantworten. Im alten Israel wurden solche Opfer im Tempel dargebracht. Im Neuen Bund darf unser ganzes Leben ein einziges Dankopfer sein (Röm 12,1f). Und haben wir nicht wirklich Grund, Gott zu danken? Er war es, der uns das Leben gab. Er schenkt das Vermögen, morgens wieder aufzustehen, die Glieder zu regen und ans Werk zu gehen. Alles Gute kommt von ihm (Jak 1,17).

Eins aber stellt das alles in den Schatten. Gott hat aus Liebe zu uns Sündern selbst ein Opfer gebracht, vor dem wir fassungslos stehen. Er gab seinen Sohn in den Tod, um uns mit sich zu versöhnen (Röm 8,32). Durch Jesus hat er uns wieder als seine Kinder angenommen (Gal 3,26; Gal 4,4f). Sein Vaterherz steht offen für jeden, der im Glauben an seinen Sohn vor ihn tritt. Plagen uns Sorgen, dürfen wir ihm vortragen. Um Jesu willen sind wir längst erhört.

Und wenn uns Schweres widerfährt? Dann kommt es aus Gottes liebevollem Herzen (Hebr 12,6-11). Am Ende wird es den Seinen zum Besten dienen (Röm 8,28), wenn er uns am Ende des Lebens zu sich nimmt in seine himmlische Herrlichkeit.

Erlebt man so viel Gutes, dann möchte man nicht nur danken,

sondern dem anderen auch eine Freude machen. Aber worüber würde sich Gott freuen? Schon unter Menschen ist oft zu hören: „Ich weiß gar nicht mehr, was ich dem noch schenken soll. Er hat doch schon alles. Kannst du mir nicht einen Tipp geben?“

Wie gut, dass uns Gott in seinem Wort solch einen Tipp gibt. Denn er, der Schöpfer und Herr der ganzen Welt, hält alles in seiner Hand. Niemand kann ihm geben, was er nicht längst hätte. Aber nun verrät er uns, womit wir ihm eine Freude machen können: „Gutes zu tun und mit anderen zu teilen, vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.“

Sollten wir diese Gelegenheit nicht beim Schopf ergreifen? Gutes tun nicht deshalb, weil wir dadurch als Wohltäter groß herauskommen, sondern weil Gott sich darüber freut. Anderen helfen nicht deshalb, weil sie uns schon einmal geholfen haben, sondern weil wir Gott so eine Freude machen können. Bewegt uns das, dann schaffen wir's sogar, schwierigen Menschen mit Liebe zu begegnen: um Gottes willen.

Wir beten:

*Ein wahrer Glaube Gotts Zorn stillt, daraus ein schönes Brunnlein quillt, die brüderliche Lieb genannt, daran ein Christ recht wird erkannt. – O Herr Christ, deck zu unsre Sünd und solche Lieb in uns anzünd, dass wir mit Lust dem Nächsten tun, wie du uns tust, o Gottes Sohn. Amen (LKG 247)*

Martin Hoffmann

## Freikirchen in Verruf

Im Frühjahr dieses Jahres stellte das NDR-Fernsehen eine Studie darüber vor, wie skandalös in manchen sogenannten Freikirchen unseres Landes unter Berufung auf die Bibel das Recht auf gewaltfreie Kindererziehung (BGB § 1631-2) missachtet wird. Seitdem flammt das Thema hier und da auf. Uns Mitglieder einer der ältesten Freikirchen Deutschlands werden solche Darstellungen in den Medien nicht unberührt lassen.

Es ist unbestritten, dass Kinder durch liebevolle Strenge gedeihen als durch antiautoritäre Toleranz. Doch wir Christen sollten uns hüten, körperliche Gewalt einzusetzen und uns dabei auf die Bibel zu berufen. Dazu hier ein paar klärende Worte:

Das biblische Wort im Alten Testament für „züchtigen“ (hebr. *jazar*) bedeutet nicht „schlagen“, sondern nur „strafen“ im Sinne von erziehen, zähmen, unterweisen, belehren, zurechtweisen. Und was hat es mit der „Rute“ auf sich, die in den Sprüchen Salomos erwähnt wird? Das Hebräische „schäbät“ beschreibt entweder einen hölzernen Stab zu korrigierendem Leiten (z.B. Ps 23,4: Dein Stecken und Stab trösten mich) – oder eine Maßeinheit (vgl. Hes 40+41), oder auch einen Zweig (vgl. Jes 11,1: die Rute aus dem Stamme Isaïs). Die einzige Bibelstelle, welche die Rute zum Schlagen „freizugeben“ scheint, ist Spr 23,13f: „Lass nicht ab, den Knaben

zu züchtigen; denn wenn du ihn mit der Rute schlägst, so wird er sein Leben behalten. Du schlägst ihn mit der Rute; aber du errettest ihn vom Tod.“ Doch wohlgemerkt: Hier ist nur von Knaben die Rede (wie auch in Spr 13,24; 22,15 und 29,15), die mitunter schon in jungen Jahren auf das Schlachtfeld gerieten, um Israels Feinde abzuwehren. Die armen Jungs von damals mussten wohl entsprechend „hart ran“ genommen werden. Doch das ist wahrlich eine andere Lage als die unsere. Überhaupt sollte sich unsere Suche nach biblischen Erziehungsmitteln eher am Neuen Testament ausrichten. Nicht weil Gott sich geändert hat, sondern weil sich die Verhältnisse geändert haben.

Wer Gottes Wort in seinem neutestamentlichen Zusammenhang betrachtet, wird keinen Grund finden, das Recht auf gewaltfreie Erziehung der Kinder abzulehnen. Unser Heiland warnt uns Erwachsene davor, „zu ärgern eines dieser Kleinen, die an ihn glauben“ (Mk 9,42; Lk 17,2). Dagegen stellt er sie uns Erwachsenen als Vorbilder hin (Mk 10,13-15). Wir sind also gut beraten, wenn wir beim Umgang mit unseren Kindern daran denken, wie hoch gerade sie bei Jesus „im Kurs“ stehen.

Auch Paulus ermahnt die Väter: „Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, damit sie nicht scheu werden“ (Kol 3:21). Und Eph 6,4: „Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht

*Wie erziehen wir unsere Kinder?*

*Unsere Erziehungsmethoden sollten sich vor allem am Neuen Testament ausrichten*

*Wer aus Gottes  
Vergebung lebt,  
kann auch anderen  
vergeben*

*Kirchen, mit denen  
wir verbunden sind*



4

zum Zorn, sondern erzieht sie in der Zucht und Ermahnung zum Herrn.“ – Also: Von Gewalt keine Spur! Jakobus schreibt: „Darum, liebe Brüder, ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist“ (Jak 1,19f). – Wenn Kinder geschlagen werden, sind sie dabei meist dem Zorn eines Erwachsenen ausgesetzt. Wer hatsich in einem solchen Moment wirklich unter Kontrolle? Weder die empfindlichen, verletzlichen Seelen noch die kleinen, heranwachsenden Körper unserer Kinder dürfen „Austragungsorte“ unserer Aggressionen sein.

Kinder, die unter Schlägen aufwachsen, neigen dazu, erfahrene Gewalt weiter-, ja zurückzugeben, wenn sie einmal die Stärkeren sind. Und Gewalt hat viele Gesichter: Wie können Worte schmerzen!

Wie können verabscheuende Gesten verletzen! Wie einsam können Vernachlässigung oder Gleichgültigkeit machen! Psychologen wissen längst: Unfähigkeit zu Liebe und Harmonie ist meistens auf Gewalt und Missbrauch im Kindesalter zurückzuführen.

Wer aus Gottes Vergebung in Christus lebt und selbst vergeben kann, der muss sich nicht veralteter, gewaltsamer Erziehungsmethoden bedienen. Gott schenke uns den Mut zu ehrlicher Selbstprüfung und auch dazu, uns – wenn es nötig ist – bei unseren Kindern für so manche Ungerechtigkeit und unangebrachte Schärfe zu entschuldigen. Geben wir unsere Schwächen auch ihnen gegenüber zu. Vielleicht öffnet ihnen gerade das die Tür zu neuem Hinhören auf das, was wir ihnen zu sagen haben. Und damit die Tür zum Himmel. Reimund Hübener

---

## Aus der Welt der KELK (16)

---

### Norwegen

Fischer treffen sich an einem Fjord bei Stavanger. Herrliche Anhöhe – einzigartiger Ausblick – reichlich Wasser unter dem Kiel. Die Fischer haben dort sogar ein schönes Gebäude, wo sie sich versammeln können. Allerdings sind es keine Fischer im eigentlichen Sinn. Es geht um „Menschenfischer“ im Sinne unseres Herrn Jesus (Mt 4,19). Die christliche Gemeinde mit dem norwegischen Namen „St. Lukas evangelisk-lutherske forsamling, Stavanger“ gehört zu unserer

KELK-Schwesterkirche, der Lutherischen Bekenntniskirche (LBK) in Norwegen (Lutherske Bekjennelsekirke). Die Geschichte dieser Kirche begann 1978. Eine Gruppe von Gliedern der Norwegischen Staatskirche konnte die dortige Situation nicht mehr mittragen. Zwar war die Staatskirche ihrem Namen nach „lutherisch“, duldete jedoch eine Menge unbiblische Lehre und Praxis in ihrer Mitte. Hilfe erhielt diese Gruppe von der Lutherischen Bekenntniskirche in Schweden, die schon 1974 gegründet wurde. Man

besuchte Kurse und Vorträge am „Biblicum“ in Uppsala (Schweden) und lernte dort die biblische Wahrheit in der Lehre von der Rechtfertigung allein aus Gnade und die Grundlagen der Kirchengemeinschaft besser kennen.

An der Südwest-Küste Norwegens gründete sich neben der Gemeinde in Stavanger auch eine in Avaldsnes auf der Insel Karmoy. Der erste Pastor war Ole Brandal. Nach seinem Tod (1983) trat Pastor Egil Edvardsen dessen Nachfolge an. Anfangs gehörten die norwegischen Gemeinden zur Lutherischen Bekenntniskirche Schwedens. 2009 gründeten sie eine eigene unabhängige Kirche. Dabei ging es vor allem um organisatorische Verbesserungen. Die engen Glaubensverbindungen zur Schwedischen Schwesterkirche sind geblieben.

Gegenwärtig zählt die Norwegische LBK 60 Glieder, die bis Juli 2013 von drei Pastoren in zwei Gemeinden und an Predigtorten in Bergen, Kristiansand und Esberg (Dänemark) betreut werden. Die Pastoren heißen Egil Edvardsen, Tor-Jakob Welde und Oyvind Edvardsen. Letzterer ist vielen unter uns gut bekannt, weil er ein Jahr lang an unserem Seminar in Leipzig studiert hat. Er nahm im Juli 2013 eine Berufung nach Finnland an, wo er die schwedischsprachige Johannesgemeinde in Wasa betreut.

Fast wöchentlich treffen sich die norwegischen Brüder und Schwestern zu Gottesdiensten und Bibelstunden in Stavanger und Avaldsnes, monatlich in Bergen. Dabei haben die Pastoren mehrstündige

Autofahrten einschließlich Fährbenutzung zurückzulegen. Die Predigten werden ins Internet gestellt und dort von den Gemeindegliedern gehört. Im Sommer veranstalten die Gemeinden aller zwei Jahre ein „Kirchentreffen“. Jährlich am 6. Januar gibt es einen „Kirchentag“. Häufiger kommt man zu „Chorwochenenden“ zusammen.

Unsere Norwegische Schwesterkirche stellt in den Mittelpunkt ihrer Verkündigung die frohe Botschaft von Christus und die von



*Pastor Egil Edvardsen  
mit der Konfirmandin  
Maria*

ihm erworbene Rettung für alle Menschen. Jeder ist eingeladen zu kommen und diese wunderbare Nachricht aus Gottes irrumslosen Wort zu hören. Ein eigenes Kirchenblatt wird unter dem Titel „Bibel og Bekjennelse“ (Bibel und Bekenntnis) herausgegeben. Weiteres Druckmaterial in norwegischer Sprache macht auf die kleine LBK aufmerksam und wird auch von vielen Außenstehenden gelesen.

Jeden Mittwoch kommen ca. 30 Kinder (davon nur 4 aus der eigenen Gemeinde) in Avalsnes zusammen, um Geschichten aus der Bibel zu hören. In örtlichen Zeitungen werden sämtliche Veranstaltungstermine bekannt gegeben (in Norwegen ist das – anders als bei uns – kostenpflichtig). Man hat auch schon durch ganzseitige Werbung in christlichen Zeitschriften auf sich aufmerksam gemacht. Dabei hängt wie beim Fischen auch alles davon ab, dass der Herr Gelingen schenkt und seinen Segen auf die Arbeit legt, Menschen zu Jesus zu bringen. Lasst uns deshalb für diesen Segen beten:

*Herr, wir danken dir, dass sich auch in Norwegen Menschen um dein reines Evangelium versammeln dürfen. Gib diesen Christen Geduld und Freude, weiter die Netze deines Wortes auszuwerfen. Lege deinen Segen auf ihre Mühen, dass auch in diesem Land noch mehr Menschen zu dir finden und gerettet werden. Amen.*

PS. Wer noch mehr und ganz persönlich über unsere norwegische Schwesterkirche erfahren will, kann sich an David Edvardsen wenden, der zurzeit an unserem Lutherischen Theologischen Seminar in Leipzig studiert. Martin Wilde

---

## Zur Erinnerung

---

*Zum 100. Geburtstag von Johannes Herrmann*



Vor 100 Jahren, am 8. Oktober 1913, wurde in Zwickau der Verlagsbuchhändler Johannes (Otto) Herrmann geboren. Er trug den gleichen Namen wie sein Vater und Großvater, die seit 1874 ihre Druckerei und Verlag in den Dienst der lutherischen Freikirche gestellt hatten. Nach einer Ausbildung als Buchdrucker und dem Abschluss der Meisterschule arbeitete Johannes Herrmann bis 1939 im Betrieb seines Vaters. Im gleichen Jahr schloss er die Ehe mit

Nur mit Gottes Hilfe überstand er sechs Jahre Krieg und die anschließenden 3½ Jahre russischer Gefangenschaft.

Danach wurde er Mitinhaber der väterlichen Firma, bis diese 1972 der letzten Verstaatlichungswelle in der DDR zum Opfer fiel. Durch seinen Einsatz gelang es, die Verlagsarbeit unserer Kirche im Rahmen der Concordia-Buchhandlung weiterzuführen. Auch unter den schwierigen Bedingungen der kommunistischen Diktatur konnten so durch unsere Kirche Bücher und Kleinschriften herausgegeben werden. Erinnerung sei an die Predigt- und Andachtsbücher, Biblische Geschichten, unser Gesangbuch und vieles mehr.

1993 schied Johannes Herrmann altershalber aus der Arbeit der

Erna geb. Rudolph. Vier Kinder sind den Eheleuten geschenkt worden. Am ersten Kriegstag wurde er als Soldat einberufen.

Buchhandlung aus, nachdem sein Sohn Gottfried schon vorher die Geschäftsleitung übernommen hatte. Am 14. Juni 2001 wurde er im Alter von 87 Jahren heimgerufen. Er war

von 1958-1986 Mitglied des Synodalarates unserer Ev.-Luth. Freikirche und diente seiner Zwickauer St. Petrigemeinde von 1949-1989 als Vorsteher. GH

---

## Bibelleseplan für Oktober-November 2013

---

19. Okt. – Lk 12,22-34

**20. Okt. – Psalm 110,1-7**

21. Okt. – Lk 12,35-48

22. Okt. – Lk 12,49-53

23. Okt. – Lk 12,54-59

24. Okt. – Lk 13,1-9

25. Okt. – Lk 13,10-17

26. Okt. – Lk 13,18-21

**27. Okt. – Psalm 20,1-10**

28. Okt. – Lk 13,22-30

29. Okt. – Lk 13,31-35

30. Okt. – Lk 14,1-6

31. Okt. – Lk 14,7-14

1. Nov. – Lk 14,15-24

2. Nov. – Lk 14,25-35

**3. Nov. – Psalm 33,1-22**

4. Nov. – Lk 15,1-10

5. Nov. – Lk 15,11-32

6. Nov. – Lk 16,1-9

7. Nov. – Lk 16,10-13

8. Nov. – Lk 16,14-18

9. Nov. – Lk 16,19-31

**10. Nov. – Psalm 21,1-14**

11. Nov. – Lk 17,1-10

12. Nov. – Lk 17,11-19

13. Nov. – Lk 17,20-37

14. Nov. – Lk 18,1-8

15. Nov. – Lk 18,9-17



*Bibelleseplan  
Oktober/November*

---

## • Nachrichten • Nachrichten •

---

- Am 14. September 2013 trafen sich Vertreter der Freien Ev.-Luth. Stadtgemeinde (FELS) Würzburg und unseres Synodalarates in Zwickau zu einer Konsultation. Die Durchführung solcher regelmäßigen Gespräche war nach unserer letzten Synode vereinbart worden. Beide Seiten berichteten über den aktuellen Stand ihrer Arbeit und über neue Entwicklungen. Herr Urs John (Würzburg), der ausgebildeter Gymnasiallehrer für Musik ist, wurde für seine Bereitschaft zur Übernahme der Leitung in der ELFK-Bläserarbeit gedankt.
- Vom 17.-19. September 2013 ver-

sammelten sich die Pastoren unserer Kirche zu ihrer Herbstkonferenz in Schönfeld. Auf der Tagesordnung standen biblische Arbeiten zu 2Mose 18 und Apg 16,9-15. In zwei Referaten mit ausführlichen Aussprachen ging es um „Seelsorge bei Selbstmordfällen“ (K. Drechsler) und „Missionarische Aussendungen“ (J. Schröter). Vorgestellt und beraten wurden auch eine alternative Gottesdienstform und der 6. Teil des KELK-Bekenntnisses. An einem Nachmittag besichtigten die Konferenzteilnehmer die Dorfkirche in Markersbach und ließen sich von Pf. Nogradý über

*Konsultation mit der  
Würzburger FELS-  
Gemeinde*

*Volkskalender 2014  
erschienen*

*Gemeindehelferse-  
minar beginnt im  
Januar*

die „Bekennnisinitiative“ in der Sächsischen Landeskirche informieren. Am Mittwochabend feierte die Konferenz mit der Schönfelder Gemeinde einen Sakramentsgottesdienst.

- Vom 18.-23. November 2013 (mit Ausnahme des Buß- und Bettages) wird Pf. Albrecht Hoffmann (Crimmitschau) im Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) wieder eine Woche lang die Morgenandacht halten. Bitte merken Sie sich den Termin vor und sagen Sie ihn an andere weiter.
- Am Sonnabend, dem 18. Januar 2014, soll der erste Kurs des neuen Gemeindehelfer-Seminars in der Dr. Martin Luther Schule Zwickau-Planitz durchgeführt werden. Nähere Informationen sind über unsere Pfarrämter oder direkt bei Rektor Holger Weiß zu erhalten. Anmeldungen bitte ebenfalls an ihn.

### **Nächste Termine:**

- 18.-20. Oktober: Jugendtreffen in Zwickau-Planitz
- 21.-27. Oktober: Kindersingeweche in Zwickau-Planitz
- 21.-27. Oktober: Aufbauwoche in Weitenhagen (Anm. an Pf. Stöhr)
- 2. November: Wochenendsingen in Hartenstein
- 2. November: Gesangbuchkommission in Schönfeld
- 8. November: Vikarskolleg in Zwickau (Kirchenbüro)
- 8./9. November: Wochenendblasen in Zwickau/St. Petri



### **Volkskalender ganz neu!**

Anfang September erschien der neue Jahrgang des Ev.-Luth. Volkskalenders. 2014 gibt es ihn zum 125. Mal. Das Herausgeberteam um Pf. U. Klärner hat sich deshalb zu einer grundlegenden Erneuerung entschlossen: Erstmals ist der Kalender durchgehend farbig gestaltet. Für das neue Layout konnte Frau Doreen Müller aus unserer Leipziger Gemeinde gewonnen werden. Ein verändertes Kalendarium und thematische Einheiten erhöhen die Nutzbarkeit. Das inhaltliche Profil ist geblieben, aber das „Jahrbuch unserer Kirche“ hat ein neues Gesicht bekommen. Es ließ sich nicht vermeiden, dass durch die neue Aufmachung der Preis des Kalenders gestiegen ist: auf jetzt 8,90 €. Aber es lohnt sich. Testen Sie selbst und lassen Sie den Herausgeber ihre Wünsche wissen! (Zu beziehen über die Büchertische oder die Concordia-Buchhandlung)